

Buchbesprechungen

Autor(en): **H. / HPG**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **20 (1960-1961)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Ich leite eine Ferienkolonie

von Felix Mattmüller, Verlag Pro Juventute. Fr. 2.—.

Vom Praktiker für den Praktiker geschrieben. — Aus eigener reicher Erfahrung als Kolonieleiter vermittelt der Autor zahlreiche Anregungen für die Planung und Durchführung einer Ferienkolonie bis zum rückblickenden Elternabend nach der Heimkehr. Er erinnert dabei an alle die Dinge, an die man vor und während der Kolonie zu denken hat, und versucht auch, die Kolonie als Ganzes, sozusagen von der Erlebnisseite her zu sehen.

Weitere Tips für Kolonie- und Lagerleiter

Für Kolonieleiter und solche, die es werden möchten, führt der Pro Juventute Freizeitdienst alljährlich Leiterkurse durch, welche viele wertvolle Anregungen für die Gestaltung des Programms vermitteln.

«Verpflegung in Ferienkolonien und Lagern». Fr. 1.20. Ein Merkblatt voller Winke für den Menüplan und die Lagerküche.

Werkbogen und Freizeitwegleitungen zu den verschiedensten handwerklichen Techniken. Fr. —.60 bis 1.—.

Werkzeugausrüstungen und Spielkisten zu bescheidenen Leihgebühren.

Weitere Auskunft und Prospekte durch Pro Juventute Freizeitdienst, Seefeldstraße 8, Zürich 8, Tel. 051 32 72 44.

Das ist nicht schwer,

Lesefibel für leseschwache Kinder, von Gertrud v. Goltz, Fr. 2.—.

Diese Fibel ist in vielen Jahren in den verschiedensten Heimen und Schulen ausprobiert worden und versteht es ausgezeichnet, mit ihren hübsch illustrierten Arbeitsblättern beim Kinde Freude und Interesse am Lesenlernen zu wecken. Vom kleinen Kreis der Familie ausgehend, führen die Blätter hin zur Schule, zu Kamerädelein und später hinaus zu Neuem und Altvertrautem in der Blumen- und Tierwelt.

Die neue Fibel, von der Berner Hilfsklassenlehrerin Gertrud von Goltz verfaßt, kann jedem Lehrplan, ja jedem einzelnen Kind angepaßt werden. Die Blätter wurden so gestaltet, daß sie sowohl von Klassen in der Stadt als auf dem Lande verwendet werden können. Es wurde deshalb auf die Mundart verzichtet. Auch den verschiedenen Leselernmethoden wurde Rechnung getragen.

Ganz bewußt wurde auch auf die Vollständigkeit des Alphabetes verzichtet zugunsten vieler Wiederholungen, welche dem lernschwachen Kinde so bitter notwendig sind. Hat das Kind einmal den Lesevorgang mit wenigen Buchstaben erfaßt, so werden später die noch fehlenden leichter eingebaut. Es kann jetzt eine der schönen Primarschulfibeln, wie sie auch im Verlag des Schweizerischen Lehrervereins erscheinen, Verwendung finden.

Besonders den Lehrkräften der mehrklassigen Schulen werden die Leseblätter große Entlastung und Hilfe bringen. Nebst den Illustrationen, welche von der Künstlerin Verena Jaggi geschaffen worden sind, können die Blätter noch mit eigenen Zeichnungen, Stempeln und Bildchen aus Zeitschriften verziert werden. So kommt die Fibel der praktischen Betätigung des Kindes in hohem Maße entgegen. Es kann gleichsam mit der Hand lesen lernen, wovon vor allem die mehr praktisch als theoretisch orientierten Kinder großen Nutzen ziehen.

Die Fibel wird vom Verlag der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache (Zeughausstraße 38, Lenzburg) herausgegeben, der Ansichtsexemplare gerne zur Verfügung stellt.

Diese Anstandslehre ist im Zürcher Werkjahr erprobt worden, in welchem man besonderes Gewicht auf das richtige Benehmen der jungen Leute legt, das auch heute immer noch entscheidend ist für den Lebenserfolg. Einleitend wird darauf hingewiesen, daß man das Glück nicht mit Geld kaufen kann. Wahrhaft glücklich wird man durch Zufriedenheit, Frohmuth und Fröhlichkeit, aufrichtige Freundschaft und Hilfsbereitschaft. Wie diese Tugenden gepflegt werden sollen, darüber gibt das Dutzend Seiten Auskunft, die höchst originell durch den St. Galler Grafiker A. Kobel illustriert worden sind. Im gehefteten Büchlein werden die austretenden Schülerinnen und Schüler darauf aufmerksam gemacht, wie ein gepflegtes Aussehen zum Erfolg führen kann, wie Bescheidenheit und Höflichkeit viele Türen öffnen. «Wie man ißt, so ist man!» «Benimm dich im täglichen Leben nicht — verkehrt!» «Pflege die Verbindungen mit denen, die dir nahe stehen!» sind weitere Kapitelchen. Anleitungen über das Benehmen auf dem Arbeitsplatz und in der goldenen Freizeit wenden sich insbesondere an die bereits im Arbeitsprozeß stehenden Jugendlichen beiderlei Geschlechts. «Laß dein Ziel nicht aus den Augen»! ist der letzte Aufruf an die jungen Leser.

So will das Büchlein bei diesen zur Erkenntnis hinwirken, daß Sauberkeit, Anstand, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Selbstbeherrschung die fünf wichtigen Stufen auf der Leiter zum Erfolg und zum Lebensglück sind. Es eignet sich vortrefflich für Abschlußklassen, Berufswahl- und Fortbildungsschulen, aber auch für die gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen. Es kann im Verlag der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache in Lenzburg (Zeughausstraße 38) bezogen werden, der auch je 6 Rechen- und Lesebücher für schulisch schwache Kinder herausgibt. H.

Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren, Wege gymnasialer Bildung

Arbeitsbericht der Studienkommission für Typenfragen. 96 Seiten + 24 Seiten Beilage: Die Entwicklung der Sowjetpädagogik, von Prof. J. Ehret. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1961, brosch. Fr. 5.20.

Herausgeber der vorliegenden Schrift ist die Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren. Erarbeitet wurde dieser Bericht von 1958—61 durch eine neungliedrige Rektorenkommission, deren Aufgabe darin bestand, sich mit den wesentlichen Bildungsfragen und Aufgaben des Gymnasiums von heute und morgen zu befassen. Die Kommission beschränkte sich bei ihren Vorschlägen bewußt auf den gymnasialen Sektor und die realen Möglichkeiten der schweizerischen Verhältnisse. Zur Erarbeitung ihres Standpunktes hielt sie aber auch im Ausland Ausschau durch Studienreisen nach Deutschland und Frankreich und beriet sich mit zahlreichen Fachleuten.

Im einzelnen beschäftigt sich der Bericht mit der Frage der Begabungstypen, den traditionellen Typen A, B, C, ferner mit der Schaffung neuer Gymnasialtypen, z. B. dem Gymnasium wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Richtung, des weitem wird die Frage des sog. Zweiten Bildungsweges, d.h. die vermehrten Studienmöglichkeiten für Spätberufene und sozial Behinderte eingehend und anregend beleuchtet. Abschließend kommen letzte Bildungsfragen zur Sprache: Die Gymnasiallehrerbildung, Allgemeinbildung und Fachbildung, und insbesondere auch die Problematik der totalitären Bildungsform der Sowjetschule der Gegenwart.

Die Bedeutung dieser Schrift liegt neben der sachlich-abwägenden Orientierung vor allem im Mut zur klaren Stellungnahme in nicht wenigen umstrittenen Fragen. Denn hinter den acht verschiedenen Autoren der einzelnen Sachberichte steht die Autorität der ganzen Rektorenkonferenz, die den vorliegenden Bericht in mehreren Sitzungen eingehend durchberaten und zur Veröffentlichung empfohlen hat. Diese Schrift wendet sich an alle, denen der zeitgemäße Ausbau unseres Mittelschulwesens ein ernstes Anliegen ist oder doch sein sollte, vorab also die Behörden, die Presse und alle an der Mittelschule interessierten Lehrerkreise.

Jugend-Film-Fernsehen

Herausgeber: Schweiz. Arbeitsgemeinschaft «Jugend und Film», Postfach, Zürich 22. Postcheckkonto: Zürich VIII 551 76.

Redaktion: Dr. phil. Hans Chresta, Zürich.

(Jahresabonnement, 4 Nummern, Fr. 8.—; Einzelnummer Fr. 2.50)

Diese Hefte enthalten Mitteilungen über die Jugendfilmarbeit in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz und aus dem Ausland; Buchbesprechungen weisen auf wichtige Publikationen und Neuerscheinungen hin; Beiträge zum Thema Kinder- und Jugendfilm sollen der theoretischen Durchdringung dienen. Mindestens je eine Filmanalyse ist für den Praktiker bestimmt. Die einzelnen Artikel jeder Nummer sollen thematisch so weit als möglich zusammenhängen. So wird das zweite Heft dem Problem «Schule und Spielfilm» gewidmet sein und die Ergebnisse unserer Lehrertagung in Bern enthalten.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

NEUERSCHEINUNGEN

«Der Wächter am Rennwegtor»

von Alfred Lüssi, von 12 Jahren an.

Die Erzählung führt uns in die Zeit um die Schlacht bei St. Jakob an der Sihl (1443). Im Mittelpunkt steht die Familie des Turmwächters beim Rennwegtor, seine Frau und sein Sohn Peter. Vater Ziegler wird wegen seines Auftretens gegen das österreichische Kriegsvolk in Zürich unschuldig ins Gefängnis geworfen. Aber Peter gelingt es, den Vater mit Lebensmitteln zu versorgen. Als dann Mutter Ziegler durch Herablassen des Fallgatters am Rennwegtor Zürich rettet, wird der Vater vom Rat befreit.

«Auf Indianerspuren»

von Luise Linder/Heidi Egli, von 12 Jahren an.

Ein Bilderheft mit sehr seltenen Aufnahmen der Indianerstämme in Mittel- und Südamerika, die nach der neuesten Forschung asiatischer Abstammung sind. Die beiden Verfasserinnen erzählen vom täglichen Leben, von Freud und Leid der verschiedenen Indianerstämme.

«Der falsche Verdacht»

von Walter Hunziker, von 11 Jahren an.

Christian findet in der Telephonkabine eine goldene Uhr. Der Besitzer verdächtigt den Schüler zu Unrecht als Dieb. Mitschüler verschwören sich gegen den seltsamen Herrn Borner und erfahren dabei sein trauriges Geheimnis. Sie werden zu Freunden des Einsamen am Talhang.

Warum Düngerlösungen bei Obstbäumen?

Alle Obstbäume, seien es nun Zwergobstbäume wie Spindelbüsche, Spaliere etc., oder auch Halb- und Hochstämme, welche in einem durch eine Grasnarbe geschlossenen Boden stehen, düngt man am besten mit einer Düngerlösung. Warum? Werden nämlich die Volldünger nur oberflächlich gestreut, dann sind die Wurzeln der Grasnarbe im Kampf um die Nährstoffe gewaltig im Vorteil. Die reich verzweigten Wurzeln der Gräser, die an der Erdoberfläche einen richtigen Wurzelfilz bilden, nehmen den Baumwurzeln die Nährstoffe vorweg. Zudem ist ja bekannt, daß die beiden Nährstoffe Phosphorsäure und Kali weitgehend in den obersten Erdschichten festgehalten werden. Man mache darum mit dem Locheisen oder mit dem Spaten Oeffnungen unter den Baumkronen ($\frac{2}{3}$ innerhalb, $\frac{1}{3}$ außerhalb). Pro m² Standfläche sind ca. 2 Oeffnungen nötig. In diese gießt man nun je 1—2 Liter Düngerlösung. Am besten wird der gehaltreiche Volldünger Lonza, und zwar 500 g pro 10 Liter Wasser, verwendet. Die Lösung wird nach 2—3maligem Aufrühren, mitsamt dem wasserunlöslichen Rückstand anfangs März in die Löcher gegossen. So erhält man fruchtbare Bäume mit einem guten Verhältnis zwischen Triebwachstum und Fruchtansatz.

L.

«*Waldi, der lebende Wegweiser*»

von Fritz Aebli/Felix Gyssler, von 6 Jahren an.

Mal- und Zeichenheft mit knappen Texten. Ein kluger Dackel geleitet drei Kinder sicher durch den größten Stoßverkehr, so daß die Kinder bald die wichtigsten Verkehrsregeln selber beherrschen.

NACHDRUCKE

«*Hütet euch am Morgarten*»

von Ernst Eberhard; 4. Auflage.

Packend wird erzählt, wie es am Morgarten zum Siege kam.

«*Es git kei schöners Tierli*»

von Hans Fischer; 4. Auflage.

Alte Kinderverse mit Zeichnungen von Hans Fischer zum Ausmalen für Erst- und Zweitkläßler.

«*Das Eselein Bim*»

von Elisabeth Lenhardt; 2. Auflage, von 8 Jahren an.

Auf einer Insel unter südlicher Sonne im weiten Meere erlebt Abdallah, ein Waisenbub, mit seinem einzigen Gefährten, dem Zwergeselein Bim, viel Aufregendes.

«*Testflug in den Weltraum*»

von Ernst Wetter; 2. Auflage.

Die Geschichte eines Testpiloten, der mit seinem Raketenflugzeug weit in den Weltraum vorstößt.

Starke Jugend — Freies Volk

von L. Burgener, Verlag P. Haupt, Bern, Fr. 6.—.

Dr. Louis Burgener hat im Auftrag der Eidgenössischen Turn- und Sport-schule Magglingen eine Jubiläumsschrift verfaßt, die das 50jährige Bestehen des turnerisch-sportlichen Vorunterrichts auf 76 Seiten Text, geschmückt mit 12 Kunstdrucktafeln, aufs schönste dokumentiert. Sie vermittelt das Entwicklungsbild einer heimatlichen Bewegung, die in ihrer heutigen Volksgebundenheit zur Wesensart der Schweizerischen Eidgenossenschaft gehört.

Vom Kristall zum Menschen

von Odilio Tramèr. Walter Verlag, Olten. 250 Seiten, 15 Kunstdrucktafeln (schweiz-weiß), viele Zeichnungen, Format 11 x 18. Fr. 16.80.

Ein Buch für alle, die sich einen Ueberblick über die Ergebnisse und Probleme der modernen Biologie verschaffen möchten.

Nur wenigen unter den Lehrern ist es möglich, die nötigen Mittel und die Zeit aufzubringen, Fachstudien auf einem Gebiete der Naturwissenschaften zu betreiben. Dennoch möchte man wenigstens einen Begriff von den Forschungsmethoden, den gewonnenen Erkenntnissen von Theorien und Problemen bekommen.

Sowohl Presse als Radio und Fernsehen bemühen sich, ein breiteres Publikum in die Arbeit der Forschung einzuweihen. Es fehlt auch keineswegs an populären Büchern, unter denen wohl Karl von Frischs «Du und das Leben» das bewährteste ist.

Populäres Schrifttum birgt oft die Gefahr in sich, die Dinge allzusehr zu simplifizieren, nach Sensationen zu haschen und ohnehin interessante Tatsachen aufzubauschen und zu entstellen.

Während Frisch den Stoff in einem leichten Plauderton (aber wissenschaftlich einwandfrei) darbietet, setzt Tramèr beim Leser ernste Mitarbeit voraus. Er komprimiert, umgeht keine Fachausdrücke und berührt eine erstaunliche Anzahl wichtiger Tatsachen und Fragen.

Für manchen jüngeren Kollegen bedeutet die Lektüre eine willkommene Repetition des Biologieunterrichtes an der Mittel- oder Hochschule. Ältere Semester haben die Möglichkeit, Versäumtes nachzuholen. Das Buch regt zum Denken, zum Nachdenken, aber auch zur Diskussion an, es weckt das Bedürfnis, mehr über diese Dinge zu erfahren. (In solchen Fällen wäre Bernhard Bavink: «Ergebnisse und Probleme der Naturwissenschaften» als Fortsetzung zu empfehlen.)

Aus dem Inhalt: Biologie im Laufe der Zeiten. Die Elemente des Lebens: Eiweißmoleküle, Zellen und Kleinlebewesen. Vom Ei zum Individuum. Vererbung. Entwicklungslehre (Lamarck und Darwin). Abstammung des Menschen. Sinnesleistungen der Tiere.

Gewiß, alle diese Dinge gehören nicht in den Unterricht der Volksschule. Aber sie sind unerlässlich im Weltbild des modernen, gebildeten Menschen. HPG

Amtlicher Teil / Parte ufficiale

Vorträge in Schulen über das Flugwesen

Das Eidgenössische Luftamt teilte uns mit, daß das

Zentralsekretariat des Aero-Clubs der Schweiz, Informations- und Pressedienst der fliegerischen Vorschulung, Zürich 1, Hirschengraben 22

bereit ist, den Schulen Referenten zu stellen, welche die Schüler über spezielle Gebiete der Luftfahrt sowie über die Berufe der Luftfahrt zu orientieren in der Lage sind; z. B. über Modellflugzeugbau, den Segelflug, die Sportfliegerei, die Verkehrsluftfahrt, die Militärfliegerei, die Flugsicherung sowie die Behandlung technischer mit der Fliegerei zusammenhängender Fragen usw.

Wir möchten die Lehrer der Oberstufe sowie die Sekundarlehrer auf diese Möglichkeit aufmerksam machen. Interessenten wollen sich direkt an das erwähnte Zentralsekretariat wenden.

Das Erziehungsdepartement

Kurse für Kindergärtnerinnen

Der Schweiz. Kindergartenverein führt anschließend an die Hauptversammlung in Basel vom 2.—5. Oktober 1931 einen Fortbildungskurs durch.

Es werden Vorträge mit psychologischen, pädagogischen und naturkundlichen Themen gehalten. In kleineren Arbeitsgemeinschaften wird versucht, sich in einzelne Berufsprobleme zu vertiefen und auszusprechen.

Wir möchten zum Besuch dieser Veranstaltung aufmuntern und empfehlen den Gemeinden, ihren Kindergärtnerinnen durch einen Beitrag an die Unkosten die Teilnahme zu erleichtern.

Das Erziehungsdepartement